

Insel Verlag

Leseprobe



Wilde, Oscar
Oscar Wilde für Boshafte

Ausgewählt und mit einem Nachwort von Denis Scheck und Christina Schenk

© Insel Verlag
insel taschenbuch 3309
978-3-458-35009-5

»Bosheit ist ein Mythos, den gute Menschen erfunden haben, um die seltsame Anziehungskraft der anderen zu erklären.«

Es ist zu einem guten Teil seiner Boshaftigkeit und Spitzzüngigkeit zu verdanken, daß Oscar Wilde auch heute noch zu den beliebtesten und am häufigsten zitierten Autoren gehört. Ob sich seine Polemik nun gegen überflüssige Zeitungen oder schlechte Literatur richtet, gegen geistlose Frauen oder langweilige Männer, gegen scheinheilige Moralvorstellungen oder die Ignoranz der Unkultivierten – immer ist sie treffsicher, brillant formuliert und nicht zuletzt äußerst unterhaltsam. Aus diesem Grund ist sie mehr als pure Gehässigkeit. Sie ist Ausdruck des künstlerischen Selbstverständnisses, seine Extravaganz gegen die Meinung der anderen leben und seine Kunst, die elegante Schönheit und kritischen Geist verbindet, über die gesellschaftlichen Konventionen stellen zu dürfen.

Oscar Wilde, geboren am 16. Oktober 1854 in Dublin, ist am 30. November 1900 in Paris gestorben.

insel taschenbuch 3309
Oscar Wilde für Boshafte



Oscar Wilde für Boshafte

Ausgewählt von Denis Scheck
und Christina Schenk
Insel Verlag

Umschlagabbildung: Till Runkel, Berlin

insel taschenbuch 3309

Originalausgabe

Erste Auflage 2007

© Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2007

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Quellenverzeichnis am Schluß des Bandes
Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag
Umschlag nach Entwürfen von Willy Fleckhaus

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-35009-5

I 2 3 4 5 6 - 12 11 10 09 08 07

Inhalt

9	Der Gute, die Schönen, das Häßliche: Gesellschaft und Politik
39	England
41	Amerika
43	Mann und Frau, Mann und Mann, Frau und Frau
62	Medien
66	Literatur und Kunst
82	Musik
84	Religion
87	Familie
89	Freund und Feind
93	Jung und Alt
96	Arm und Reich
101	Nachwort
104	Quellenverzeichnis

Der Gute, die Schönen, das Häßliche: Gesellschaft und Politik

Bosheit ist ein Mythos, den gute Menschen erfunden haben, um die seltsame Anziehungskraft der anderen zu erklären.

[Essays II, 253]

Es ist besser, nicht anders zu sein als seine Mitmenschen. Der Häßliche und der Dumme kommen auf dieser Welt am besten weg. Sie können gemütlich dasitzen und das Spiel begaffen.

[Dorian Gray, 13]

Im Abendanzug mit weißer Halsbinde kann jeder, so haben Sie mir einmal gesagt, selbst ein Makler, in den Ruf kommen, kultiviert zu sein.

[Dorian Gray, 16]

Vernunft und Feigheit sind in Wirklichkeit dasselbe, Basil. Vernunft ist der Geschäftsname der Firma. Weiter nichts.

[Dorian Gray, 17]

Mir sind Menschen lieber als Prinzipien, und Menschen ohne Prinzipien sind mir lieber als sonst etwas auf der Welt.

[Dorian Gray, 20]

Nur geistig Verirrte streiten.

[Dorian Gray, 22]

Jeder Einfluß ist unmoralisch – unmoralisch vom wissenschaftlichen Standpunkt aus.

[Dorian Gray, 27]

Das Ziel des Lebens ist Selbstentfaltung. Seine eigene Natur vollständig zu verwirklichen – das ist es, wozu jeder von uns da ist. Heutzutage haben die Leute Angst vor sich selbst.

[Dorian Gray, 28]

Der Mut hat unser Geschlecht verlassen. Vielleicht haben wir ihn niemals wirklich besessen. Der Schrecken der Gesellschaft, der das Fundament der Moral ist, der Schrecken vor Gott, der das Geheimnis der Religion ist – das sind die beiden Dinge, die uns beherrschen.

[Dorian Gray, 28]

Der Körper sündigt gelegentlich, und damit ist die Sünde für ihn erledigt, denn Handeln ist eine Art Läuterung.

[Dorian Gray, 28-29]

»Vermutlich hat er Ihnen Komplimente gemacht. Sie dürfen kein Wort davon glauben, was er sagt.« »Er hat mir bestimmt keine Komplimente gemacht. Vielleicht ist das der Grund, warum ich nichts von dem glaube, was er mir erzählt hat.«

[Dorian Gray, 30]

Schönheit ist eine Form des Genies – sie steht in der Tat noch höher als das Genie, da sie keiner Erklärung bedarf.

[Dorian Gray, 32]

Manchmal sagen die Leute, Schönheit sei nur oberflächlich. Mag sein. Aber zumindest ist sie nicht so oberflächlich wie das Denken.

[Dorian Gray, 32]

Nur Dumme urteilen nicht nach dem, was sie sehen.

[Dorian Gray, 32]

Aber der Tapferste unter uns hat Angst vor sich selbst.

[Dorian Gray, 28]

Vergeuden Sie nicht das Gold Ihrer Tage, indem Sie den Langweiligen zuhören, die hoffnungslosen Versager zu bessern suchen oder Ihr Leben an die Dummköpfe, die Gewöhnlichen und den Pöbel wegwerfen. Das sind die ungesunden Ziele, die falschen Vorstellungen unserer Zeit.

[Dorian Gray, 33]

Ich frage mich, wer den Menschen als ein vernünftiges Tier definierte. Das war die voreiligste Definition, die es je gegeben hat.

[Dorian Gray, 39]

Was die Politik betraf, war er ein Tory, außer wenn die Tories an der Regierung waren, denn zu dieser Zeit schimpfte er sie rundheraus eine Bande von Radikalen.

[Dorian Gray, 42]

Seine Grundsätze waren veraltet, aber zugunsten seiner Vorurteile ließ sich vieles sagen.

[Dorian Gray, 42-43]

Prüfungen, mein lieber Mann, sind von Anfang bis Ende der reinste Humbug. Wenn jemand ein Gentleman ist, weiß er durchaus genug; ist er kein Gentleman, dann nützt ihm auch sein ganzes Wissen nichts.

[Dorian Gray, 43]

Es lag etwas unheimlich Reizvolles darin, Einfluß auszuüben. Keine andere Tätigkeit kam dem gleich.

[Dorian Gray, 47]

»Wie gräßlich!« rief Lord Henry. »Rohe Gewalt kann ich noch ertragen, aber rohe Vernunft ist ganz und gar unerträglich. Es liegt etwas Unanständiges in ihrer Anwendung. Sie steht unter dem Geist.«

[Dorian Gray, 50]

»Ich kann mit allem Mitleid haben, außer mit Leiden«, erwiderte Lord Henry achselzuckend. »Dafür habe ich kein Mitleid. Es ist zu häßlich, zu abscheulich und zu peinlich.«

[Dorian Gray, 51]

Man sollte die Farbe, die Schönheit, die Lebensfreude mitempfinden. Je weniger über die Betrübnisse des Lebens geredet wird, um so besser ist es.

[Dorian Gray, 51]

Es ist das Problem der Sklaverei, und wir versuchen es zu lösen, indem wir die Sklaven belustigen.

[Dorian Gray, 51]

Heutzutage sterben die meisten Leute an einer Art schleichendem gesunden Menschenverstand und entdecken erst, wenn es zu spät ist, daß die eigenen Fehler das einzige sind, was man niemals bereut.

[Dorian Gray, 52-53]

Er kam prinzipiell zu spät, da sein Grundsatz lautete, Pünktlichkeit stehle einem die Zeit.

[Dorian Gray, 56]

Die Leute lieben es, fortzugeben, was sie selbst am nötigsten brauchen. Ich nenne das den Abgrund der Freigebigkeit.

[Dorian Gray, 68]

Ich beachte niemals, was gewöhnliche Leute sagen, und mische mich nie in das ein, was reizende Leute tun.

[Dorian Gray, 86]

Die moderne Moral besteht darin, daß man den Maßstab seiner Zeit akzeptiert. Ich bin der Meinung, daß jeder kultivierte Mensch es für eine Art größter Unmoral halten muß, den Maßstab seiner Zeit zu akzeptieren.

[Dorian Gray, 91]

Mittelalterliche Kunst ist bezaubernd, aber mittelalterliche Gefühle sind unmodern.

[Dorian Gray, 91]

Kein kultivierter Mensch bereut jemals einen Genuß, und kein unkultivierter Mensch weiß, was Genuß ist.

[Dorian Gray, 91]

Eine Zigarette ist das vollendete Beispiel eines vollendeten Genusses. Sie ist köstlich und läßt einen unbefriedigt.

[Dorian Gray, 92]

Nur zwei Arten von Menschen sind wirklich faszinierend – Leute, die einfach alles wissen, und Leute, die überhaupt nichts wissen.

[Dorian Gray, 97]

Gute Vorsätze sind nutzlose Versuche, in wissenschaftliche Gesetze einzugreifen. Ihr Ursprung ist pure Eitelkeit.

Ihr Resultat ist entschieden gleich Null. Hin und wieder verschaffen sie uns jene überschwenglichen, unfruchtbaren Gemütsregungen, die für die Schwachen einen gewissen Reiz besitzen. Das ist alles, was man zu ihren Gunsten vorbringen kann. Sie sind Schecks, auf eine Bank gezogen, bei der man kein Konto hat. [Dorian Gray, 113]

Das Gewissen macht uns alle zu Egoisten.

[Dorian Gray, 116]

Ich will nicht meinen Gefühlen ausgeliefert sein. Ich will sie nutzen, genießen und beherrschen. [Dorian Gray, 122]

Die Gesellschaft, zumindest die zivilisierte Gesellschaft, findet sich niemals leicht bereit, etwas Nachteiliges von solchen zu glauben, die sowohl reich wie bezaubernd sind. Sie fühlt instinktiv, daß Manieren wichtiger sind als Moral, und nach ihrer Ansicht ist die höchste Ehrbarkeit viel weniger wertvoll als der Besitz eines guten Kochs.

[Dorian Gray, 158]

Nicht einmal die Kardinaltugenden können mit lauwar-men Vorspeisen versöhnen.

[Dorian Gray, 158]

Die Gesetze der guten Gesellschaft sind die gleichen wie die Gesetze der Kunst, oder sie sollten es zumindest sein.

[Dorian Gray, 158]

Ist Täuschung etwas so Schreckliches? Ich glaube nicht. Sie ist nur eine Methode, durch die wir unsere Persönlichkeit vervielfältigen können.

[Dorian Gray, 158]

Ich liebe Klatsch über andere Leute, aber Klatsch über mich interessiert mich nicht. Er besitzt nicht den Reiz der Neuheit.

[Dorian Gray, 165]

Die Mittelklassen machen ihren moralischen Vorurteilen an ihren ungepflegten Mittagstischen Luft und flüstern über das, was sie die Ruchlosigkeit der Vornehmen nennen, um den Eindruck zu erwecken, als stünden sie in engem Verkehr und auf vertrautem Fuß mit den Leuten, die sie verlästern.

[Dorian Gray, 167]

Niemand begeht jemals ein Verbrechen, ohne eine Dummheit zu begehen.

[Dorian Gray, 186]

Vielleicht erscheint man niemals so ungezwungen, als wenn man eine Rolle zu spielen hat.

[Dorian Gray, 191]

Das reine, unverfälschte Landleben. Sie stehen früh auf, weil sie so viel zu tun haben, und gehen früh zu Bett, weil sie so wenig zu denken haben.

[Dorian Gray, 193]

Mäßigung ist eine fatale Sache. Genug ist so schlecht wie eine Mahlzeit. Mehr als genug ist so gut wie ein Festschmaus.

[Dorian Gray, 197]

Das Leben war zu kurz, um die Last der Fehler, die andere begangen hatten, auf die eigenen Schultern zu nehmen. Jeder lebte sein eigenes Leben und bezahlte seinen eigenen Preis dafür. Der Jammer war nur, daß man für ein einziges Vergehen so oft bezahlen mußte.

[Dorian Gray, 207]

In der ordinären Tatsachenwelt wurde weder der Böse bestraft noch der Gute belohnt. Erfolg war dem Starken beschieden, mit Mißerfolg der Schwache geschlagen.

[Dorian Gray, 217]

Das einzig Schreckliche auf der Welt ist Langeweile, Dorian. Das ist die einzige Sünde, für die es keine Vergebung gibt.

[Dorian Gray, 221]

Und was Omen betrifft: So etwas wie ein Omen gibt es nicht. Das Schicksal sendet uns keine Herolde. Dazu ist es zu weise oder zu grausam.

[Dorian Gray, 221]

Auf dem Land kann jeder gut sein. Dort gibt es keine Versuchungen. Das ist der Grund, warum Leute, die nicht in der Stadt wohnen, so völlig unzivilisiert sind. Zivilisation ist keineswegs leicht zu erlangen. Es gibt nur zwei Wege, sie zu erwerben. Entweder man ist kultiviert, oder man ist verdorben. Landleute haben zu keinem von beiden die Gelegenheit, deshalb stagnieren sie.

[Dorian Gray, 227]

Tod und Vulgarität sind im neunzehnten Jahrhundert die beiden einzigen Tatsachen, die nicht wegemonstriert werden können.

[Dorian Gray, 230]

Jedes Verbrechen ist vulgär, so wie Vulgarität ein Verbrechen ist.

[Dorian Gray, 231]

Das Verbrechen ist ausschließlich Sache der niederen Klassen. Ich tadele sie deswegen nicht im geringsten. Ich möchte meinen, das Verbrechen ist für sie das, was für

uns die Kunst ist, einfach eine Methode, außergewöhnliche Gemütsbewegungen hervorzurufen.

[Dorian Gray, 231]

Das einzige, was einem durch das Leben hilft, ist das Bewußtsein von der ungeheuren Inferiorität alles andern, und das ist ein Gefühl, das ich immer kultiviert habe.

[Märchen und Erzählungen, 48-49]

Ich habe keinerlei Sympathie für irgendwelche Tätigkeit [...] Ich bin immer der Meinung gewesen, daß zur Arbeit nur jene Leute ihre Zuflucht nehmen, die gar nichts zu tun haben.

[Märchen und Erzählungen, 54]

Alles in allem ist er eigentlich gar nicht so häßlich, vorausgesetzt natürlich, man macht die Augen zu und sieht ihn nicht an.

[Märchen und Erzählungen, 85]

Das ist ja ein geradezu widernatürliches Wetter. Warum kümmert sich die Regierung nicht darum?

[Märchen und Erzählungen, 132]

Ich mache mir nichts aus analysierenden Betrachtungen. Wenn etwas soundso ist, dann ist es so, und gegenwärtig ist es gräßlich kalt.

[Märchen und Erzählungen, 132]

Schicklich ist etwas Interessantes niemals.

[Märchen und Erzählungen, 154]

Bequemlichkeit ist das einzige, was uns unsere Zivilisation geben kann.

[Märchen und Erzählungen, 155]

Oh, ich hasse die wohlfeile Strenge abstrakter Moral!

[Märchen und Erzählungen, 209]

Ach, heutzutage verkehren so viele selbstgefällige Leute in der Gesellschaft, die für gut gehalten werden wollen, daß es meiner Ansicht nach von einer recht angenehmen und bescheidenen Gesinnung zeugt, wenn man sich für schlecht halten läßt.

[Theaterstücke I, 13]

Erscheint man gut, nimmt einen die Gesellschaft durchaus ernst. Erscheint man schlecht, ist das nicht der Fall. Das ist die verblüffende Dummheit des Optimismus.

[Theaterstücke I, 13]

Sie halten mich für einen Menschen, der hinter der Zeit zurück ist. – Gut, ich bin es! Es würde mir leid tun, stünde ich mit einer Zeit wie dieser auf gleicher Stufe.

[Theaterstücke I, 14]

Wissen Sie, ich fürchte, gute Menschen richten in dieser Welt erheblichen Schaden an. Der größte Schaden, den sie anrichten, ist zweifellos, daß sie Schlechtigkeit so außerordentlich wichtig nehmen.

[Theaterstücke I, 15]

Es ist absurd, Menschen in gute und schlechte einzuteilen. Menschen sind entweder reizend oder langweilig.

[Theaterstücke I, 15]

Ich kann allem widerstehen, außer der Versuchung.

[Theaterstücke I, 16]

Verstanden zu werden bedeutet heutzutage, ertappt zu sein.
[Theaterstücke I, 18]

Kein Mensch sieht so aus, wie er wirklich ist. Verdammt gute Sache, das.
[Theaterstücke I, 31]

Warum fragen Sie mich nicht, wie es mir geht? Ich habe es gern, wenn mich die Leute fragen, wie es mir geht. Es zeugt von einem sehr ausgedehnten Interesse an meiner Gesundheit. Nun, heute abend fühle ich mich überhaupt nicht wohl.
[Theaterstücke I, 32]

Ich bin der einzige Mensch auf der Welt, den ich gern gründlich kennenlernen würde, aber ich sehe gerade jetzt keine Möglichkeit dazu.
[Theaterstücke I, 37]

Im heutigen Leben bedeutet Spielraum alles.
[Theaterstücke I, 44]

Meine eigenen Angelegenheiten langweilen mich stets zu Tode. Die anderer Leute ziehe ich vor.
[Theaterstücke I, 53]

Klatsch ist reizend! Die gesamte Geschichte ist nichts als Klatsch.
[Theaterstücke I, 56]

In dieser Welt gibt es nur zwei Tragödien. Die eine ist, nicht zu bekommen, was man möchte, und die andere ist, es zu bekommen. Die letztere ist weit schlimmer.
[Theaterstücke I, 58]

Wir sind alle in der Gosse, aber manche von uns blicken nach den Sternen. [Theaterstücke I, 57]

Erfahrung ist der Name, den jeder seinen Irrtümern gibt. [Theaterstücke I, 58]

Ich rede gern mit einer Ziegelmauer – sie ist das einzige auf der Welt, das mir nie widerspricht. [Theaterstücke I, 59]

Das Leben ist schrecklich. Es beherrscht uns, nicht wir beherrschen es. [Theaterstücke I, 61]

Oh, welch eine Lehre! Und welch ein Jammer, daß wir im Leben erst dann unsere Lehren erhalten, wenn sie uns nichts mehr nützen! [Theaterstücke I, 62]

Handlungen sind die erste Tragödie im Leben, Worte die zweite. [Theaterstücke I, 62]

Benehmen geht vor Moral! [Theaterstücke I, 65]

Nein – was einen heutzutage tröstet, ist nicht Reue, sondern Vergnügen. Reue ist völlig veraltet. [Theaterstücke I, 69]

Ich bedaure meine schlechten Taten, Sie bedauern Ihre guten – das ist der Unterschied zwischen uns. [Theaterstücke I, 70]